

Fernão Mendes Pinto

Biographie

ca. 1509-11: Geburt. Aufgewachsen in Montemor-o-Velho.

Mit 10 oder 12 J. nach Lisboa. Arbeit als Diener einer Adelligen

Flucht nach Setúbal in Karavelle => Attacke frz. Piraten => Wird am Strand von Melides ausgesetzt

4 Jahre in Setúbal im Dienst von Adelligen

1537-1558: Zeit Fernão Mendes Pintos in Asien. Motiv Suche nach Reichtum. Kehrt als reicher Mann nach Lissabon zurück. Verschiedene Funktionen: Händler, Botschafter des Vizekönigs von Goa, Soldat, Agent des Kapitäns von Malakka und Abenteurer. 13x gefangen genommen und 17x verkauft worden (u.a. als Sklave und Zwangsarbeiter an der chinesischen Mauer). War in Äthiopien, Indien, Siam, Pegu, China, Japan.

1542: Erste Portugiesen in Japan, darunter Fernão Mendes Pinto. Große Erfolge der Missionstätigkeit, deshalb Verfolgung durch jap. Krone. Fernão Mendes Pinto unternimmt insgesamt 4 Reisen nach Japan.

1551-53: Auf der 3. Reise nach Japan lernt er Francisco Xavier (SJ) kennen.

1554: Beschluß nach Portugal zurückzukehren. Tritt aber nach Glaubenskrise in die Jesuiten ein. 4. Reise nach Japan als Missionar.

1557: Nach Rückkehr aus Japan distanziert er sich von den Jesuiten

1558: Rückkehr nach Portugal via Goa, hofft auf Anerkennung durch König, bekommt aber nichts. Wird Richter in Almada und baut Quinta in Pragal. Heiratet.

1569-78: Fernão Mendes Pinto verfaßt Peregrinação

1583: Philip II. gewährt ihm eine Pension.

1583: Fernão Mendes Pinto stirbt. Manuskript Peregrinação wird der Casa Pia de Lisboa übergeben.

1603: Lizenz des Santo Ofício für Peregrinação.

1614: 1. Druck der Peregrinação. Insgesamt 19 Ausgaben im 17. Jh. Großer Erfolg. Viele Übersetzungen.

Einziger Portugiese, der seinen Reiseberichten eine kritische Note gibt!

War seiner Zeit voraus:

- Kritik der Portugiesen durch Orientalen
- Rolle Frau in Gesellschaft
- Deshumanisierung des Menschen in Extremsituationen
- Sprache
- Vorreiter des Exotismus

Geflügeltes Wort in Portugal: „Fernão, mentes? Minto!“

Peregrinação

Bedeutendstes Werk der port. Literatur des 16. Jh. mit Camões. Neben Lusiaden das meistverbreitetste port. Buch in der Welt.

Wichtiges Dokument des asiatischen Lebens im 16. Jh. trotz chronologischer Fehler

Ziel Verfassen Peregrinação: Information seiner Töchter über seine Leiden, Werk soll aber auch anderen Menschen zugänglich gemacht werden.

Fiktion und Realität wechseln sich hier auf wundersame Weise ab

Abenteuerliteratur

Polarisierungen: Christen <> Mauren

Das "Ich" bewältigt Konfrontationen erfolgreich oder besiegt

Leser leidet mit Abenteuerheld

Dadurch, daß wir aber den Erzähler kennen, ist uns ein glückliches Ende gewährleistet

Exotismus

Ergebnis seines großen Interesses für die fremden Kulturen und Zivilisationen, die ihm begegnet sind

Keine Vorurteile oder Besserwertigkeitsgefühle gegenüber den anderen Völkern, außer Araber und Türken (Moslems)

Jedoch erinnert auch er an Möglichkeiten, z.B. etwas zu annektieren

Figuren und Geschehnisse sind ungewöhnlich

Schicksalhafte Begebenheiten

Detaillierte Beschreibungen von exotischen Städten, Höfen, Menschen, Kleidungen, Gebräuchen, Gerüchen, Farben

Reproduziert orientalischen Stil

Sensationalismus

Viele Situationen sind einzigartig, da sie extrem sind

Die alltäglichen Handlungen der port. Landleute, der Chinesen und Japaner interessieren nicht und werden kaum geschildert

Die Aufmerksamkeit konzentriert er auf das Pittoreske und ungewöhnliche Szenen von Kämpfen, Piraterie, Verrat, Stadtüberfälle, Selbstmorde, Massenexekutionen von Unschuldigen, Demonstrationen, Tragödien, Kannibalismus, etc.

Körperliche Reaktionen wie Zittern, Weinen, etc. werden betont (*tremere as carnes*)

Fernão Mendes Pinto will den Leser verwundern

Pikaresker Held

Beginn Pikaro-Roman Spanien im 16. Jh. mit Lanzarillo de Torres

Armer Teufel wird herausgestellt (Unglücksrabe), der durch die Welt reist und verschiedenen Herren dienen muß

Ohne Skrupel, da er den Hunger besiegen muß

Im Prinzip ist der Pikaro aber nicht so korrupt wie die Gesellschaft, in der lebt, und der Herr, dem er dient.

Große Teile Erzählung von Fernão Mendes Pinto sind pikaresk

Indirekte Kritik am herrschenden Adel

Held stammt aus armen Verhältnissen; keine Familientradition; keine Ideologien

Sein Held ist ein *pícaro*, ein **Anti-Held**; er bemitleidet sich selbst (*pobre de mim; as carnes me tremem*); fürchtet sich; wird vom Trieb nach Brot und Geld angetrieben; verletzt den Ehrenkodex der Zeit; versucht seine Haut zu retten und flieht vor der Gefahr, anstatt sich ihr heroisch zu stellen

Einziges Ziel des Helden ist der Reichtum

Kämpft ohne auf Konventionen zu achten ums Überleben

Essen und Trinken sehr wichtig

Will nicht das Christentum verbreiten, sondern Geld erlangen

Angst häufig erwähntestes Gefühl

Macht sich lächerlich (liegt nackt am Strand und wird für wenig Geld gekauft); oft ist Fernão Mendes

Pinto der Narr

Muß zum Überleben auf Floß nach Schiffbruch Menschenkadaver essen

Erzählt mit Zynismus die unglaublichsten Grausamkeiten

Port. in Goa in ähnlicher Situation wie Söldnerheere in Spanien unter Karl V.; Arbeit gibt es keine (wird von Sklaven gemacht) und deshalb ist in Friedenszeiten Vagabundieren und Abenteuerertum angesagt

Formal keine Pícaro-Novelle, aber von pikareskem Geist erfüllt

António de Faria

Halb Händler, halb Korsar

Gerissener Kaufmann und Pirat, der vor keiner Grausamkeit zurückschreckt

Grabraub auf Ilha de Calemply (China) => Schiffbruch => Raub und Verbrechen lohnen sich nicht

Ist zwischendrin mal der Ich-Erzähler

Er ist ein anderer Held als Fernão Mendes Pinto

Fernão Mendes Pinto und Antônio de Faria ergänzen sich, da Fernão Mendes Pinto nicht alle Charakterzüge des Pícaro ausgeprägt hat: Habgier, vom Glück verlassen, schäbige Natur

Antônio de Faria ist Satire auf Ritterideale: Mensch ist des Menschen Wolf

Indirekte Kritik an den Portugiesen

Zur impliziten Satire in der Konzeption der Hauptperson als pikaresken Anti-Held kommt auch explizite Satire

Kritisiert die Portugiesen, ihre Unmenschlichkeit, Habgier ... andererseits lobt er den freundlichen Empfang durch die Asiaten

Andere Personen kritisieren die Handlungen der Portugiesen => **Moralischer Spiegel** (Bsp. Emerit auf Ilha de Calemply)

Falsch sind nicht nur die Händler, sondern auch die direkten Repräsentanten der Krone: Fortchefs verraten ihre Alliierten

Kreuzzug bei Camões wird zu Anti-Kreuzzug bei Fernão Mendes Pinto

Er läßt durch mehrfachen Berufswechsel sehr viele einzelne Lebensstile **Revue** passieren; Er war Händler, Soldat, Sklave, Missionar, etc.

Kontrast der Zivilisationen, dadurch erscheint port. Gesellschaft in schlechtem Licht: Chinesische Verwaltung unkorrupt. Orientaler sind gebildeter, gerechter und besser erzogen als Portugiesen

Respekt vor asiatischen Kulturen und Religionen => Solidarisierung mit den Eroberten und nicht mit den Eroberern (=Portugiesen)

Fernão Mendes Pinto ist tolerant: Würde, Sühne und Gerechtigkeit in jedem Menschen unabhängig seiner Religion (Erasmus von Rotterdam)

Statut als Erzähler

Nach Stanzel:

Mal Ich-Erzählsituation, mal auktoriale Erzählsituation (omnipräsenter Erzähler), mal ist Erzähler Begleiter anderer Hauptpersonen, manchmal Erzähler in einer Gruppe (wir), manchmal übernehmen andere Personen das "Ich" des Erzählers.

Das "Ich" (Fernão Mendes Pinto) ist der Halt der Geschichte: Er versucht aus der Krise zu entkommen und Reichtum zu finden und landet aber immer wieder in der Krise.